

# Hauszeitung

Vinzentiushaus Offenburg GmbH



April / Mai 2020



## Vorwort Dirk Döbele

*Geschäftsführer der  
Vinzentiushaus Offenburg GmbH*

Liebe Leserin, lieber Leser,

in diesem Jahr blickt die Welt auf den 250. Geburtstag von Ludwig van Beethoven. Beeindruckend dabei ist für mich, dass ein Mensch nach so langer Zeit immer noch eine wichtige Rolle innehat. Beethoven hat etwas Bedeutendes und Bleibendes geschaffen, seine einzigartige Musik fasziniert heute immer noch, und die ganze Welt scheint ihn zu kennen. Man denke einfach an die Mondscheinsonate, seine 5. Symphonie oder an „Für Elise“.

Anlässlich dieses Jubiläums rückt auch die Zeit von 1770 bis 1827 und das Leben von Ludwig van Beethoven wieder in den Fokus. Beethoven hat eine schlimme Zeit erlebt, als er merkte, wie er zunehmend taub wurde und ein fürchterliches Ohrengeräusch ihn plagte. Als Konzertmeister am Klavier und als Klavierlehrer konnte er zunächst gar nicht über seine Krankheit reden. Er hatte große Angst, als Musiker mit einer solchen Krankheit erledigt zu sein, keine Arbeit mehr zu haben, seiner geliebten

Tätigkeit nicht mehr nachgehen zu können. Deshalb hielt er sein Leiden geheim, bis es nicht mehr zu verheimlichen war.

Dann wurde ihm klar, dass er keine Konzerte mehr geben kann, dass er als Klavierlehrer nicht mehr zur Verfügung stehen wird. Er brauchte lange Zeit um diese dramatische Lebenswende anzunehmen, dachte an Suizid, wollte so nicht mehr weiterleben. Irgendwann aber hat er entschieden weiter zu machen. Er konnte immer noch als Komponist etwas schaffen. Und ihm ist etwas Sensationelles gelungen. Als er mindestens 10 Jahre vor seinem Tod schon vollkommen taub war, hat er die bezauberndste und schönste Musik komponiert, war seiner Zeit musikalisch weit voraus. Er hat seine Kompositionen nur noch geistig hören können und dennoch etwas geschaffen, was heute noch als einmalig gilt.

Beethoven war ein musikalisches Genie und daher ein Ausnahmetalent. Was mich

allerdings besonders beeindruckt ist die Annahme seiner Krankheit und das Weitermachen trotz widriger Umstände. Ein Thema, das uns alle irgendwie angeht. Jeder Mensch kann vor ähnlichen Herausforderungen stehen. Dann weiter zu machen und einen neuen Sinn im Leben zu entdecken, ist dann die Herausforderung. Noch etwas zu schaffen, was bleibenden Eindruck hinterlässt, nicht auf der ganzen Welt, aber bei den uns Nahestehenden.

Ich wünsche Ihnen wieder viel Freude mit unserer Hauszeitung.

Viele Grüße  
Ihr

## Was Sie in dieser Ausgabe lesen können:

### Vorwort

Dirk Döbele ..... 2

**Inhaltsverzeichnis** ..... 3

### Gedanken

Himmels-Werkstatt ..... 4

### Mitarbeiter

Für Sie im Einsatz und auf Achse ..... 5

Kochlöffel wird weitergegeben ..... 6-7

### Aktuelles

E-Vito für die Tagespflege ..... 8

Andere Länder - andere Versorgung ..... 9

Neuer Beruf mit Zukunft ..... 10-11

### Sicherheit

Im Netzwerk mit Sicherheit gut versorgt ..... 12

Signalpfosten-Hilferuf / Selbstverteidigungskurs ..... 13

Marienhause und Hospiz ..... 14

Vinzentiushaus ..... 15

Die bunte Seite ..... 16

Wöchentliche Aktivitäten in den Einrichtungen ..... 17

### Verschiedenes

Anzeigen und Hinweise / Vorankündigungen / Lösung Rätsel ..... 18-19

Netzwerk Vinzentiushaus Offenburg GmbH ..... 20

## Die wichtigsten Kontaktdaten der Vinzentiushaus Offenburg GmbH

*Telefonzentrale*  
Tel.: 0781 9283-0

*Zentrale Heimaufnahme*  
Claudia Goss  
Tel.: 0781 9283-1950  
c.goss@vinzog.de

*Ambulante Versorgung & Tagespflege*  
Lara Zipfel / Susanna Göller  
Tel.: 0781 9283-4500  
l.zipfel@vinzog.de  
s.goeller@vinzog.de

*Beratungsstelle*  
Petra Zimmer  
Tel.: 0781 9283-4441  
p.zimmer@vinzog.de

*Hospiz*  
Melanie Friedrich  
Tel.: 0781 9283-1519  
m.friedrich@vinzog.de

*Seniorenwohngemeinschaften*  
Claudia Goss  
Tel.: 0781 9283-4411  
c.goss@vinzog.de

## Himmels-Werkstatt

Ich bin auf der Beerdigung von Vinzenz, der 70 Jahre alt geworden ist. Vorne in der Kirche steht seine Urne, und daneben steht Michael. Er ist Gemeindefereferent und hält die Traueransprache. Ich bin als Organistin bei dieser Beerdigung dabei und Vinzenz habe ich nicht persönlich gekannt. Aber nach der Ansprache von Michael habe ich das Gefühl, dass ich Vinzenz doch noch ein bisschen kennengelernt habe. Wenn auch erst jetzt bei seiner Beerdigung.

Vinzenz war handwerklich begabt und er hat es geliebt, mit Holz zu arbeiten. Er hat Gartenzäune selbst gemacht und die Balkongeländer an seinem Haus. In liebevoller Kleinarbeit hat er alles kunstvoll gestaltet. Vieles sonst im Leben von Vinzenz ist nicht so gelungen, aber das Holz war immer die größte Leidenschaft von Vinzenz.

Eine Stelle aus der Ansprache ist mir besonders im Kopf geblieben. Da erzählt Michael, wie er Vinzenz jetzt sieht, wie er sich ihn im Himmel vorstellt. Michael sagt:

„Ich sehe Vinzenz mit dem heiligen Josef in einer schönen Werkstatt stehen. Überall liegt Holz und es gibt eine Menge Werkzeug. In der Mitte steht ein riesiger Tisch zum Sägen und Hobeln, und drum herum stehen große Regale mit Schrauben, Schleifpapier und so weiter. Der heilige Josef steht da in seiner Handwerkerkluft und zeigt Vinzenz in aller Ruhe seine Werkstatt. Die ist so groß, man sieht kaum ein Ende. Nach einer Weile fängt auch Vinzenz an zu erzählen und die beiden kommen so richtig ins Fachsimpeln über alles, was mit Holz zu tun hat.“

Es ist ein schönes Bild, ich möchte es festhalten. Jetzt ist Vinzenz endlich so richtig in

seinem Element, und dabei ist er in der himmlischen Werkstatt so gut aufgehoben. Das wäre es doch: wenn wir alle im Himmel endlich so richtig in unserem Element wären, egal ob in einer tollen Band, bei einem ewigen Waldspaziergang, bei einem Championsleague-Finale oder bei einem guten Festmahl mit allem Drum und Dran. Endlich angekommen und so gut aufgehoben – im Himmel.

**Ruth Schneeberger**



## Für Sie im Einsatz und auf Achse

Seit 01.04.2019 bin ich in der Vinzentiushaus Offenburg GmbH als Trainee im Leitungsbereich tätig. Während dieser Zeit konnte ich bereits viele unterschiedliche Unternehmensbereiche kennenlernen und Erfahrungen sammeln. In den letzten Wochen meines Trainees habe ich nun damit begonnen, mich in meine spätere Tätigkeit einzufinden. So werde ich den Aufnahmeprozess der

**Ab dem 01.04.2020 werde ich offiziell in der Vinzentiushaus Offenburg GmbH als „Fallmanagerin Pflege“ tätig sein. Ich werde künftig potentielle Klienten auch in ihrem häuslichen Umfeld besuchen, um eine bedarfsorientierte und möglichst passgenaue Versorgungsform zu finden und den Kontakt zu den jeweiligen Ansprechpartnern vermitteln.**

Klienten in der vollstationären Pflege koordinieren. Außerdem ist es mir durch mein pflegerisches Fachwissen möglich, bereits vor Einzug eine Erhebung des Pflegebedarfes durchzuführen. Da es diese Stelle in der Vinzentiushaus Offenburg GmbH bisher noch nicht gab, bin ich überzeugt davon, dass wir somit noch mehr auf die Bedürfnisse unserer Klienten eingehen können und die Versorgungsqualität dadurch positiv beeinflusst wird.



*Ich bin Melanie Leppert, 29 Jahre alt, verheiratet und komme aus Ettenheim. Mein beruflicher Werdegang: Examierte Gesundheits- und Krankenpflegerin, anschließend berufsbegleitendes Studium „Management im Gesundheitswesen“, welches ich im Januar 2019 erfolgreich beendet habe.*

**Ich freue mich sehr auf mein neues Aufgabengebiet, besonders auf die Herausforderungen, die Verantwortung und vor allem auf den Kontakt mit vielen unterschiedlichen Charakteren.**



*...nur für das Foto habe ich den Helm abgenommen.*

Um unsere Interessenten zu Hause besuchen zu können, wurde ein Elektroroller gekauft. Dadurch bin ich mobil, zeitlich flexibel und vor allem umweltbewusst unterwegs. Da ich bereits Roller gefahren bin, bevor ich im Besitz eines Autoführerscheines war, freue ich mich sehr über die Möglichkeit, dieses tolle Fahrgefühl wieder aufleben zu lassen. Bei meinen Hausbesuchen wurde ich schon mehrfach auf mein neues innovatives Gefährt angesprochen.

Es war 1998 ein nicht allzu schwerer Wechsel vom Fachkrankenhaus in Bad Peterstal ins Vinzentiushaus in Offenburg. Unsere Klienten dort waren zum Teil hochbetagt, und in der Küche regierten die Ordensschwestern. Also nix Neues für mich. Am ersten Tag ging es morgens um halb fünf los im Vinzentiushaus am Marktplatz, in der Innenstadt, mit Milch und Kaffee kochen, Weckle zählen, Butter und Marmelade portionieren, halt alles was zum Frühstück gebraucht wurde. Das ging etwa zwei Wochen so. Dann war ich „angekommen“. So beschaulich wie es in den ersten beiden Wochen war, ging es aber bald nicht mehr zu. Es war doch drüben in der Grimmelshausenstr. 28 unser Neubau. Das Vinzentiushaus sollte umziehen. Alles wurde auf den Neubau hin geplant, gedacht, gerechnet. Im Frühjahr des kommenden Jahres ging es dann bald zur Sache. Ich hatte am 1. Oktober angefangen und was wir in Gedanken vorbereiteteten, musste jetzt Gestalt annehmen.

Der Küchenumzug war meine Sache. Die Kippbratpfanne und der Kombidämpfer mussten per LKW umziehen, den Rest organisierte ich mit dem Küchenpersonal und meinem Privatauto.

Im neuen Haus war vieles anders und manches, Gott sei Dank, gleichgeblieben. Die Küche war hochmodern eingerichtet, es war eine Wucht, die Kocherei.

Ein Café wurde eingerichtet und täglich wurden Kuchen gebacken. So hätte es bleiben können.

Doch es kam anders. Wie jede gute Firma musste das Vinzentiushaus auch seine Entwicklungschancen nutzen. Es kam die Wohngemeinschaft für demenziell erkrankte Menschen dazu. Dann wurde der Garten neugestaltet. So bekamen wir nicht nur diverse Obstgehölze sondern auch einen Weinberg, in dessen Unterbereich ein Brotbackofen eingemauert war.

Als kleiner Junge von etwa 4 Jahren durfte ich mal bei Nachbarn das Märchen der Frau Holle im Fernsehen anschauen. Das war ein Erlebnis.

Das Brot, knusperig gebacken, wollte aus dem Ofen geholt werden und rief aus Leibeskräften danach. Endlich kam die Goldmarie. Das wollte ich auch haben. In meinem privaten Garten war das wegen des Brandschutzes nie möglich. Dann kam der Ofen wie aus heiterem Himmel an den Arbeitsplatz. Es gibt doch noch kleine Wunder.

Von da an wurde mehr oder weniger regelmäßig unser eigenes Brot gebacken und mit der Zeit klappte es auch ganz gut. Es war ohnehin eine super Zeit in diesem Pflegeheim. Alles was mich interessierte, was man kochen könnte, konnte und durfte ich verwirklichen. Das war nicht nur gut für die Bewohner, sondern auch gut für mich. Das ganze Leben besteht aus Lernen, entweder von anderen oder autodidaktisch.

Wenn ich zurückschaue sehe ich Vieles. Viel außerordentlich Gutes und es gab natürlich auch weniger Gutes. Wo Menschen sind, da menschelt's, das ist besser als wenn's viecherlt. Für mich jedenfalls ist das Vinzentiushaus ein Haus, in dem ich mitgestalten konnte und somit am Gelingen meinen Anteil hatte. Das kann mir keiner nehmen.

Jetzt geht's in Rente. Es ist gut, dass mal ein Wechsel in der Führung kommt. Neue Besen und so. Für mich ist es eine Freude, wenn es gut weitergeht. Vielleicht wird etwas von meiner Arbeit übernommen, wenn nicht ist es auch ok. Jedenfalls wünsche ich meinem Nachfolger recht viel Erfolg, ein gutes Händle mit seinem Personal und Unterstützung von allen Kollegen. Ach ja, und danken möchte ich noch meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Küche. Ihr seid ein tolles Team!

Schön war's.

Ihr  
Karl-Stefan Schweizer

# KOCHLÖFFEL WIRD WEITERGEGEBEN

Unser Küchenleiter Karl-Stefan Schweizer ging zum 31.03.2020 in den Ruhestand. Ein engagierter Meisterkoch mit einem fundierten Fachwissen verlässt unser Unternehmen. Zum Abschied baten wir ihn, uns zu erzählen, wie seine Zeit in der Vinzentiushaus Offenburg GmbH als Küchenleiter war.



Lieber Herr Schweizer,  
Sie waren eine Bereicherung für die Vinzentiushaus Offenburg GmbH. In Ihrer Rückschau haben Sie nicht erwähnt, dass die Räume der Küche sehr beengt sind, zumal Sie seit vielen Jahren auch für das Marienhaus mitkochen und dieses beim Neubau der Küche so gar nicht berücksichtigt wurde. Schön, wie Sie und Ihr Team sich mit diesen Umständen zurecht gefunden haben. Und Sie waren in der Ausbildung unserer Hauswirtschaftlichen Fachkräfte eine sehr wichtige Unterstützung. Herzlichen Dank auch dafür. Haben Sie eine gute Zeit; alles Gute und viel Freude im Ruhestand wünscht Ihnen Dirk Döbele und das Leitungsteam mit allen Mitarbeitenden der Vinzentiushaus Offenburg GmbH.

## E-Vito für die Tagespflege

Die Vinzentiushaus Offenburg GmbH setzt auf Klimaneutralität und hat ihre Fahrzeugflotte um einen E-Bus erweitert. Mit dem neuen Mercedes-Bus werden die Gäste der Tagespflege-Einrichtungen zuhause abgeholt und wieder zurückgebracht. Segensworte von Diakon Oliver Fingerhut: „Wir hoffen, dass auf dem Auto Segen ruht und es die Menschen sicher ans Ziel bringt“



Auf dem Dach des Haus Johannes wurde eine Fotovoltaikanlage installiert, sodass seit März zu 100 Prozent mit Sonnenstrom gefahren werden kann. Acht Ladestationen stehen zur Verfügung. Mit der Beschaffung des E-Vito setze die Vinzentiushaus Offenburg GmbH einen weiteren Baustein zum Klimaschutz um, wie Geschäftsführer Dirk Döbele erklärte: „Die Bewahrung der Schöpfung liegt uns als Unternehmen der Kirche sehr am Herzen.“



Bei der Fahrzeugweihe begrüßte Geschäftsführer Dirk Döbele, (2. von links) die Vertreter der Stadt Offenburg und der beteiligten Firmen: (von links) Marco Wappner (S&G Mercedes), Wilma Förster (Einrichtungsleiterin), Hubert Huber (Technischer Leiter Vinzentiushaus), Diakon Oliver Fingerhut, Fahrer Werner Zecha, Klimaschutzmanagerin Bernadette Kurte, Josef Seewald (TMS/Fotovoltaikanlage) und Jöran Bayer (S&G). Foto: Barbara Puppe



Die Anschaffungskosten des Vito lagen bei rund 50.000 Euro. Über den Caritasverband konnte ein Rabatt ausgehandelt werden, und vom Förderverein der Sozialstation gab es einen Zuschuss in Höhe von 15.000 Euro für die Beschaffung des Fahrzeugs. Weitere Zuschüsse kamen vom Bund (2.000 Euro) und vom Land Baden-Württemberg (3.000 Euro) als Umweltbonus.

Nach der Fahrzeugübergabe wurde die kleine Feierstunde mit Sekt und Häppchen abgerundet.



## Andere Länder – andere Versorgung?

Unsere Mitarbeiterin Dr. Monika Roth ist im Rahmen ihrer Tätigkeit als Gesundheitswissenschaftlerin und Unternehmensentwicklerin für die Vinzentiushaus Offenburg GmbH immer wieder in verschiedenen Ländern unterwegs und diskutiert dort mit anderen Personen aus dem Pflege- und Gesundheitswesen, wie sich die Situation in deren Ländern darstellt.

So befand sie sich vor zwei Jahren mit der Robert-Bosch-Stiftung in Spanien, um das dortige System kennen zu lernen. Nun war sie im Rahmen von Vorlesungen an der Fachhochschule Burgenland in Oberösterreich.



In Österreich gibt es im Unterschied zu den fünf Pflegegraden in Deutschland sieben Pflegestufen. Österreich setzt primär auf die sogenannte informelle Pflege durch Familienangehörige.

Menschen mit Pflegestufen 1 und 2 werden grundsätzlich zu Hause versorgt und wer Pflegestufe 3 oder 4 vorweist, und die Versorgung zu Hause nicht mehr möglich ist, kann in eine Art Betreutes Wohnen ziehen, welches häufig an ein Pflegeheim angegliedert ist. Hier steht dann auch ein ambulanter Dienst zur Verfügung, der die Angehörigen bei der Pflege unterstützt.

Bei Pflegestufe 5 bis 7 wird davon ausgegangen, dass die Versorgung nicht mehr zu Hause zu bewältigen ist. Diese Pflegebedürftigen sollen in den Pflegeheimen versorgt werden.

Als Alternativen und Auszeit für eine Pflege zu Hause stehen für die pflegenden Angehörigen die Kurzzeit-, Urlaubs- und Tagesstrukturpflege sowie „Alternative Wohnformen“ (gemeint sind hier Wohngemeinschaften und Ähnliches) zur Verfügung. Allerdings gibt es in Österreich noch sehr wenige Tagespflegeangebote, ebenso wie die erwähnten „Alternative Wohnformen“.

**Mit dem Thema „Gesundes Altern“ wird in Österreich seit rund fünf Jahren versucht eine Absenkung von pflegerischen Notwendigkeiten zu erzielen. Das Thema hat eine hohe Bedeutung in unserem Nachbarland.**

**Es ist immer wieder spannend zu erfahren, wie andere Länder mit den genau gleichen Problemen umgehen, die auch für uns in Deutschland wichtig sind. Und vielleicht lassen sich aus deren Problemlösungen auch für uns neue Erkenntnisse gewinnen. Zumindest das Thema „Gesundes Altern“ dürfte auch für die Menschen in der Ortenau interessant sein.**



## Neuer Beruf mit Zukunft



*Angela Pöplau-Hübner, Geschäftsführerin Operativ von der Offenburger Agentur für Arbeit (2. von links), hat sich direkt bei (von links) PDL Dounia Kirouani, Pflegedirektor Richard Groß und Teamleitung Sylvia Herbertz von der Vinzentiushaus Offenburg GmbH informiert.*

**Die Berufe in der Pflege haben eine Aufwertung erfahren. Die Ausbildung wird mit dem neuen, höherwertigen Abschluss der Pflegefachleute generalistischer. Auszugsweise veröffentlichen wir den Text, der im Ausbildungsmagazin „Chance 2020“ (15.02.2020, Mittelbadische Presse; Text und Foto: Florence-Anne Kälble) erschienen ist.**

Die seit 1. Januar 2020 in Kraft getretene generalistische Ausbildung zu Pflegefachleuten ist nicht nur europaweit anerkannt, sondern die Auszubildenden erhalten auch einen höherwertigen Abschluss am Ende, der eine Hochschulzugangsberechtigung beinhaltet. In diese neue Ausbildung sind die Inhalte der Altenpflege, Kinderkrankenpflege sowie die Gesundheits- und Krankenpflege hineingeflossen. „Der neue Beruf bietet eine breite Grundausbildung, die unseren Pflegefachkräften von morgen in ihrem Alltag zugute kommen wird“, freut sich Richard Groß, Pflegedirektor der Vinzentiushaus GmbH in Offenburg.

Die Ausbildung ist dual, richtet sich an junge Menschen mit mittlerer Reife und dauert drei Jahre. Der Berufsschulunterricht findet im Block am Ortenau-Klinikum statt. Hierfür ist extra ein Verbund gebildet worden – der „Ausbildungsverbund Ortenau“. „Nach dem Ende der Ausbildung

haben die jungen Leute die Möglichkeit, in alle pflegenden Bereiche zu wechseln, in denen sie arbeiten möchten“, fügt Groß hinzu. Oder auch ein Studium oben drauf zu setzen. Unter anderem kann dann angewandte Pflegewissenschaft, Pflegemanagement oder auch Pflegepädagogik studiert werden.

Das bedeute aber im Umkehrschluss nicht, dass man nicht mehr am Bett arbeitet, erklärt Sylvia Herbertz, Teamleitung im Marienhaus. Denn aufgrund des großen Fachkräftemangels werden die höher qualifizierten Pflege-Mitarbeiter nicht nur weiter aktiv den Pflegealltag mitgestalten, sondern darüber hinaus auch Pflegehelfer anleiten und deren Arbeit bis zu einem gewissen Maße überwachen.

Gestartet wird mit einem Theorieblock von vier Wochen. Hier lernen die angehenden Pflegefachleute die Grundlagen ihres Berufs kennen. Danach

---

kommen sie in den Einsatz. Der breite Eindruck, der während der Ausbildung gewonnen wird, zieht sich durch alle Felder des Gesundheitsberufs: Kinder, Pflege, Krankenhaus. „Optional können die Auszubildenden auch Einblicke in ein Hospiz, die Beratungsstellen sowie die Gerontopsychiatrie erhalten“, sagt Herbertz. Rund 400 Stunden Praxiserfahrung haben die jungen Leute nach drei Jahren Ausbildung in den Bereichen stationärer und ambulanter Pflege sowie im Krankenhaus gesammelt. „Wir sind auf besser qualifizierte Pflegefachkräfte angewiesen“, konstatiert Groß. Denn man arbeite mit Menschen, und da sei der Qualitätsanspruch einfach ein höherer.

Ein Großteil des Berufs nimmt neben der Pflege auch die Dokumentation ein. „Wir haben mündige Bürger bei uns zur Pflege, deren Wünsche es zu respektieren gilt“, betont Herbertz. Aber dafür sei es eben auch notwendig, genau zu dokumentieren, was mit jedem Einzelnen besprochen wird. „Das dient natürlich auch zur eigenen Absicherung“, fügt die Teamleiterin erklärend hinzu.

Das Vinzentiushaus bietet interessierten Jugendlichen die Möglichkeit eines Schnuppertags an. „Wir stellen dem jungen Menschen eine erfahrene Pflegekraft zur Seite, damit er so einen guten Einblick in den Berufsalltag erhält“, erzählt Pflegedienstleistung Dounia Kirouani. So bekommen die Jugendlichen nicht nur alles gezeigt, sondern erleben auch den Kontakt mit den Bewohnern des Vinzentiushauses.

„Man muss wissen, worauf man sich einlässt, bevor man in die Ausbildung startet, denn der Kontakt mit den Bewohnern ist sehr eng – es wird nicht nur miteinander gesprochen, sondern es kommt zum Austausch von Berührungen, da man es mit Bewohnern zu tun hat, die man wäscht, anzieht und auch das Essen reicht“, macht Kirouani deutlich. Körperkontakt ist einfach essentiell, räumt Groß ein. Teamleitung Sylvia Herbertz fügt hinzu, dass man eine natürliche Hemmschwelle überwinden muss, da man „sich fremden Menschen annähert, aber der Umgang wird über die Jahre einfach auch professioneller“.

Für Herbertz ist die Arbeit in der Pflege ein unglaublich toller Beruf, denn man erfahre sehr viel Dankbarkeit, arbeite mit Menschen, die einem viel zurückgeben und nehme an deren Leben teil. „Man wächst mit ihnen, nimmt unglaublich viel als Person aus der Zeit mit jedem Bewohner mit und lernt daraus viel fürs eigene Leben“, fügt die Teamleitung hinzu.

Die Aufgaben, die die Fachkräfte täglich zu erledigen haben, sind sehr verantwortungsvoll: „Wir müssen täglich viele Entscheidungen für jeden einzelnen Bewohner treffen und uns dementsprechend auch sicher in unserem Handeln sein“, erklärt Herbertz. Die Grundpfeiler dieser Sicherheit werden angehenden Pflegefachleuten durch die Ausbildung vermittelt, aber die tagtägliche Arbeitserfahrung und der Umgang mit den unterschiedlichen Menschen sind es, die ein großes Fachwissen heranwachsen lassen. „Man kümmert sich einfach um die Bewohner so, wie es ihren individuellen Bedürfnissen entspricht“, betont die Teamleitung.

„Im Einsatz in der Pflege ist es wichtig, Beziehungen zu gestalten, dafür benötigt es viel Empathie“, stellt Angela Pöplau-Hübner während des Gesprächs mit den drei Pflege-Experten fest. Aber auch den Herausforderungen sowie der großen Verantwortung, die der Beruf mit sich bringt, zollt die Geschäftsführerin von der Offenburger Agentur für Arbeit großen Respekt: „Der Pflegealltag ist einfach mehr, als das, was man landläufig mit dem Motto „satt und sauber“ assoziiert. Die Menschen, die in der Pflege tätig sind, haben eine große Verantwortung zu schultern, die unser aller Anerkennung verdient.“ Gerade die Bereitschaft des lebenslangen Lernens und die daraus resultierenden Möglichkeiten der Weiterqualifizierung machen für Pöplau-Hübner auch einen weiteren Reiz des Berufs aus: „Es ist definitiv ein Beruf mit Zukunft, der große Chancen bietet“.

## Im Netzwerk mit Sicherheit gut versorgt

Diesen Leitspruch leben wir. In allen unseren Organisationsbereichen gibt es insgesamt 17 Sicherheitsbeauftragte. Diese Kolleginnen und Kollegen kümmern sich neben ihrer eigentlichen Tätigkeit um Arbeitssicherheit und Brandschutz:

Bereich	Untergliederung	Sicherheitsbeauftragte
Hauswirtschaft stationär	Vinzentiushaus Marienhaus	Jessica Philipps Dorothea Jung
Hauswirtschaft ambulant		Julia Göppert
Küche		Christian Hain
Haustechnik		Christoph Gißler
Wohnbereiche	Vinzentiushaus	Marion Brauny, Jessica Schulz, Petra Huck, Islim Belet
	Marienhaus	Anastasia Teplakova, Sabine Sester, Hilda Camovic
	Haus Johannes	Louisa Gallerio
Fahrer		Werner Zecha
Sozialstation		Brigitte Heide
Verwaltung		Katrin Karl
Hospiz		Carsten Speck

Sicherheitsbeauftragte sind auf ihrer jeweiligen Arbeitsebene unterstützend tätig, sie treten gegenüber den Beschäftigten als Multiplikator und erster Ansprechpartner bei sicherheitstechnischen Fragestellungen auf und bewirken durch ihre Präsenz und ihre Vorbildfunktion sowie durch ihr kollegiales Einwirken ein sicherheitsgerechtes Verhalten bei Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Insbesondere sollen die Sicherheitsbeauftragten die Arbeitsplätze und das Arbeitsumfeld dahingehend beobachten, ob die vorgeschriebenen Schutzvorrichtungen und -ausrüstungen vorhanden sind. Den Sicherheitsbeauftragten kommt aufgrund ihrer Orts-, Fach- und Sachkenntnis auch die Aufgabe zu, Unfall- und Gesundheitsgefahren in ihrem Arbeitsbereich zu erkennen und adäquat zu reagieren.

Am 27.02.2020 trafen sich die Sicherheitsbeauftragten zu ihrem jährlichen Austausch.

Wie wichtig diese Kommunikation ist, zeigt folgendes Beispiel: Im Haus Johannes wie auch im Hospiz konnte in den Küchen mit einfachen Mitteln eine Stelle entschärft werden, bei der die Gefahr bestand, sich den Kopf anzustoßen.

## Hilferuf eines Signalpfostens

Vor einigen Jahren mussten wir die Zufahrt zum Marienhaus mit einem Tor versehen, weil zu viele unberechtigte Parker sich im Hof befanden. Damit ein Durchgang für Fußgänger erhalten blieb, wurde das Tor nicht über die ganze Breite der Einfahrt gebaut sondern mit einem Signalpfosten die Mitte des Zugangs freigehalten. Dieser Pfosten erlebte nun mehrfach den harten Aufprall durch Fahrzeuge aller Art. Letztendlich im Dezember 2019 wurde der Pfosten gleich zweimal im Abstand von nur wenigen Tagen touchiert. Daraufhin legte uns der Signalpfosten einen Brief vor.

*An alle Autofahrer:  
Ich bin ein einbetonierter Pfosten und kann Ihnen nicht ausweichen, auch wenn ich das Unglück kommen sehe. Dieses permanente angefahren werden und die immer wieder notwendige Instandsetzung machen mir sehr zu schaffen. Bitte nehmt Rücksicht auf mich.*

Wir haben nun die flehentlichen Bitten des Pfostens erhört und ihm eine zusätzliche Fahne verpasst. Der Pfosten war mit dieser Symbiose einverstanden und hofft nun besser wahrgenommen zu werden. Außerdem wurde durch diese kleine Maßnahme seine Individualität und Attraktivität in Offenburg deutlich erhöht.



## Selbstverteidigungskurs für Mitarbeitende

An sechs Nachmittagen wurden den 10 Mitarbeitenden der Vinzentiushaus Offenburg GmbH Verhaltensregeln bei Belästigungen und Gefahrensituationen vermittelt. Befreiungstechniken sowie einfache und wirkungsvolle körperliche Techniken ermöglichen es auch Frauen, sich bei Angriffen effektiv zu verteidigen. Im Konfrontationstraining wurden Verhaltensweisen geübt, die gegen Grenzüberschreitungen und Übergriffe eingesetzt werden können. Auch der richtige Umgang mit Pfefferspray wurde erklärt.

Das Kursangebot wurde 2018 eingeführt, um dabei zu helfen, Angst abzubauen und das Selbstvertrauen zu stärken. Kursleiter war wiederum Christian Benz.

## Narretei im Marienhaus

Der Februar stand auch im Marienhaus im Zeichen der 5. Jahreszeit. Bunt und fröhlich war auch die Feier der Senioren. Der Saal faschingsmäßig geschmückt, mit Papiergirlanden und bunter Deko. Die Besucher ein fröhliches, buntes Völkchen mit farbenfrohen Perücken, Hüten und diversen Kopfbedeckungen. Mit seinem Akkordeon brachte Edgar Beck die Anwesenden zum Singen und Schunkeln. Die Mitarbeiter der Alltagsbetreuung und der

Tagespflege sorgten mit Ihren Beiträgen für Stimmung und Unterhaltung. Die einhellige Meinung: ein rundum gelungener und unterhaltsamer Nachmittag!



## Spende von Becker & Müller

Immer um die Weihnachtszeit spendet die Firma Becker & Müller, Schaltungsdruck GmbH mit Sitz in Steinach, 5.000 EUR für unser Hospiz Maria Frieden. Wie Geschäftsführer Xaver Müller erläuterte, geht dieses außergewöhnliche soziale Engagement auf die Zeit des Hospizes in Oberharmersbach zurück. Schon vor etlichen Jahren war es dem Geschäftsführer wichtig, anstelle von Weihnachtsgeschenken für die Kundschaft ein soziales Projekt regelmäßig zu unterstützen. Durch eine persönliche Erfahrung wurde er damals auf das Hospiz aufmerksam. Damit ist

die Firma Becker & Müller mit ihren rund 20 Mitarbeitenden die treueste Spenderin und trägt somit auch dazu bei, dass wir unsere Hospizarbeit fortsetzen können. In diesem Frühjahr besuchte Herr Müller das Hospiz Maria Frieden. So konnte er sich selbst ein Bild von unserem Hospiz machen und gleichzeitig auch die wertvolle Hospizarbeit kennen lernen. Melanie Friedrich (Hospizleitung) und Dirk Döbele (Geschäftsführer) stellten sehr gerne das Hospiz vor und bedankten sich nochmals ganz herzlich für die sehr großzügigen Spenden der vergangenen Jahre.



## Ehepaar Ohsam feiert Gnadenhochzeit



*Im Namen der Stadt Offenburg gratulierte Bürgermeister Hans-Peter Kopp und überreichte dem Jubelpaar ein Präsent.*

„Sich lieben in guten wie in schlechten Zeiten“, dieses Versprechen gaben sich Maria und Georg Ohsam vor 70 Jahren. Am 12.02.2020 konnten sie im Café des Vinzentiushauses im Kreis der Familie das Fest der Gnadenhochzeit feiern. Das Ehepaar Ohsam kam 1986 als Spätaussiedler aus Rumänien. In Offenburg fanden sie eine neue Heimat und engagierten sich im Chor und beim Roten Kreuz. Georg Ohsam war als leidenschaftlicher Gärtner in seinem Garten im Seidenfaden aktiv. Wir gratulieren zu diesem Fest und wünschen dem Ehepaar Ohsam von Herzen alles Gute!

## Kommunionkinder backen Brot

Tut dies zu meinem Gedächtnis. So hat Jesus beim letzten Abendmahl seinen Jüngern den Auftrag gegeben, dieses Mahl und Jesus selbst nicht zu vergessen. Gemeinsam zu essen ist ein besonderes Ereignis, hier ist die Möglichkeit am größten, den Auftrag Jesu nicht zu vergessen.

Die Kinder der Pfarrei HL. Dreifaltigkeit, die auf dem Weg zur ersten hl. Kommunion sind, kamen ins Vinzentiushaus um Brot zu backen. Jedes Kind konnte sein eigenes Brot kneten, formen und in den Ofen schieben. Sie durften erfahren, dass Brot etwas ganz Besonderes ist. Jeden Tag etwas Besonderes. Nachdem das Brot fertig gebacken war, wurden die Laibe an die Kinder verteilt, welches sie mit dem Versprechen, es mit anderen zu teilen, mit nach Hause nehmen durften.

Der scheidende Küchenchef, Karl-Stefan Schweizer, ließ es sich nicht nehmen, dieses Brotbacken mit den Kindern zu machen. Schön war's.



*Küchenchef Karl-Stefan Schweizer gab den Kindern bei ihrem Besuch eine Einführung in die Kunst des Brotbackens.*

# DIE BUNTE SEITE

... zum Lachen und Rätseln

### Männerlogik:

Haben wir Männer jemals daran gedacht, die eiskalten Füße unserer Frauen dazu zu nutzen, Bier zu kühlen?

### Frauenlogik:

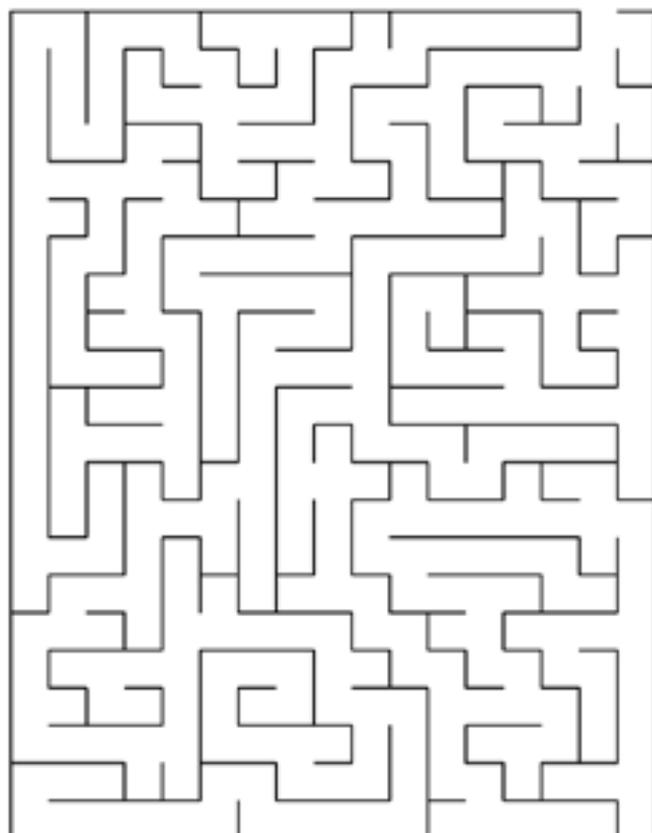
„Boah, ist das kalt“  
 „Dann mach doch deine Jacke zu.“  
 „Nein, das sieht dann doof aus.“

Ein kleines Mädchen fragte ihren großen Bruder: Was ist Liebe?  
 Darauf antwortete er:  
 Liebe ist, wenn du mir jeden Tag meinen Schokoriegel klaust und ich ihn trotzdem jeden Tag an der gleichen Stelle verstecke!

Sagt der Vater zum Sohn: „Sohn, ich muss dir was gestehen. Du wurdest adoptiert.“  
 Sagt der Sohn: „Oh mein Gott! Ich will sofort meine richtigen Eltern kennenlernen.“  
 Darauf der Vater: Wir sind deine richtigen Eltern! Und jetzt pack deine Sachen, du wirst in einer halben Stunde abgeholt.“

Suchen Sie den Weg durch den Irrgarten vom Eingang bis zum Ausgang

3			5			9		8
	9	2		4	8		3	
5		6	9	3		4		1
	3	1		9	7	5	6	
2			8	1			4	9
	5	9			3		8	
9			6		1	7		3
1		5		8	4		9	6
	2	3	7	5		8		



(Quelle: www.rechner.club)

(Lösung Seite 19)

## Wöchentliche Aktivitäten im **Marienhaus**

→ Montag	10.00 Uhr	<b>Kuchen backen (WB 1+ 2)</b>
	10.00 Uhr	<b>Spielerunde / Gedächtnistraining (WB 3 + 4)</b>
→ Dienstag	15.00 Uhr	<b>Kreativzeit oder Spaziergänge</b>
	10.00 Uhr	<b>Besuch des Wochenmarktes</b>
→ Mittwoch	15.00 Uhr	<b>Spaziergänge oder Spielerunde</b>
	10.00 Uhr	<b>Gymnastik (WB 1 + 3)</b>
→ Donnerstag	10.00 Uhr	<b>Basteln (WB 4)</b>
	15.00 Uhr	<b>Waffeln backen, Spielerunde oder Bingo</b>
	10.00 Uhr	<b>Spielerunde oder Kuchen backen (WB 3)</b>
	10.00 Uhr	<b>Basteln (WB 2)</b>
→ Freitag		Einmal im Monat: <b>Wellness für die Hände</b>
	15.00 Uhr	<b>Spielerunde, Vorlesestunde, Singen oder Spaziergänge</b>
	9.30 Uhr	<b>Kuchen backen (WB 4)</b>
	10.00 Uhr	<b>Rosenkranz in der Kapelle</b>
→ Samstag	15.00 Uhr	<b>Kreativzeit oder Spaziergänge</b>
	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst in der Kapelle</b>

## Wöchentliche Aktivitäten im **Vinzentiushaus**

→ Täglich	9.00 Uhr	<b>Presseclub (WB 2)</b> Aktuelles aus der Tageszeitung
→ Montag	10.00 Uhr	<b>Gymnastik für Körper und Geist (alle WB)</b>
	Nachmittag	<b>Gedächtnistraining, Singen, Spiele</b>
→ Dienstag	Vormittag	<b>Themenorientierte Aktivierung (alle WB)</b>
	15.00 Uhr	<b>Alle 2 Wochen Lese-Ecke (WB 1)</b>
→ Mittwoch	Vormittag	<b>Themenorientierte Aktivierung (alle WB)</b>
	10.00 Uhr	<b>Sturzprophylaxe in der Cafeteria</b>
	Nachmittag	<b>Musikalische Runde, Spaziergänge (alle WB)</b>
→ Donnerstag	10.00 Uhr	<b>Vorlesestunde in der Cafeteria</b>
	10.00 Uhr	<b>Kreativzeit auf den WB</b>
	Nachmittag	<b>Sensomotorisches Training (alle WB)</b>
→ Freitag	Vormittag	<b>Selbstgemachte kulinarische Köstlichkeiten der Bewohner</b>
	Nachmittag	<b>Spielcasino, Gesellschaftsspiele (alle WB)</b>
→ Samstag	Vor-/Nachmittag	<b>Gesprächsrunde, Gesang, Spaziergänge (alle WB)</b>



Bei schönem Wetter sind wir gerne mit unseren Bewohnern draußen unterwegs. Wir gehen täglich auf spezielle Wünsche ein, die sich im Vorfeld jedoch nicht immer definieren lassen, und sind jederzeit offen für neue Anregungen von außen. Die angebotenen Aktivierungen können je nach dem Befinden unserer Bewohner vom Plan abweichen.

## Haus Johannes · Tages- und Nachtpflege in Uffhofen

Espenstraße 3, Offenburg-Uffhofen

**Neu!** Wir bieten **Tagespflege mit verlängerten Öffnungszeiten** und zusätzlich **die Möglichkeit, Nachtpflege in Anspruch zu nehmen.**

**Montag bis Sonntag von: 7:00 – 18:00 Uhr (Tagespflege) · 18:30 – 6.30 Uhr (Nachtpflege)**

- helle und lichtdurchflutete Räume
- frische Speisen – vor Ort zubereitet
- große ebenerdige Terrasse und Gartenanlage
- Ruheräume
- alle Pflegekräfte besitzen eine 3-jährige Pflegefachausbildung
- Stützpunkt der Sozialstation St. Ursula und eine Beratungsstelle, in der wir über alle Leistungen aus der Pflegeversicherung und die Finanzierungsmöglichkeiten umfassend informieren.

**Wenn Sie sich informieren möchten, rufen Sie uns an.  
Wilma Förster · Tel. 0781 9283-4530**

Informationen zum Haus Johannes unter  
[www.vinzentiushaus-offenburg.de](http://www.vinzentiushaus-offenburg.de)



VINZENTIUSHAUS  
OFFENBURG GMBH  
SENIORENDIENSTE



### Seniorenwohngemeinschaft

St. Elisabeth in Appenweier  
- selbstbestimmt in Gemeinschaft leben

Das Haus in der Bachstraße bietet älteren Menschen ein Zuhause, die nicht mehr alleine leben wollen oder können. Den Mietern stehen

- moderne Einzelzimmer,
- helle und freundliche Gemeinschaftsräume
- sowie ein Garten und großer Gemeinschaftsbalkon zur Verfügung.

**Aktuell eine 1-Zi.-Wohnung zu vermieten!**

Vermietungsanfragen: Sigrid Dengler,  
Tel.: 0781 9283-2010 oder 0160 7105645



VINZENTIUSHAUS  
OFFENBURG GMBH  
SENIORENDIENSTE

Prädikaturstr. 3, 77652 Offenburg, Fax: 0781 9283-4560  
E-Mail: [info@vinzog.de](mailto:info@vinzog.de), [www.vinzentiushaus-offenburg.de](http://www.vinzentiushaus-offenburg.de)



Informieren Sie sich auch auf unserer Facebook-Seite und bei Instagram über unsere Aktivitäten!



VINZENTIUSHAUS  
OFFENBURG GMBH  
SENIORENDIENSTE

## Sprechstunde Dirk Döbele

für Mitarbeiter, Bewohner und Angehörige

**Mittwoch, 13. Mai 2020**

**von 14.00 bis 15.00 Uhr**

im Besprechungsraum (EG Vinzentiushaus)



Seien Sie herzlich willkommen!

*Selbstverständlich können Sie auch einen persönlichen Termin vereinbaren.*

Telefon: 0781 9283-4411

Geschäftsführer der  
Vinzentiushaus Offenburg GmbH



Veranstaltungen abgesagt!  
 Angesichts der aktuellen Situation im Zusammenhang mit dem Coronavirus hat die Vinzentiushaus Offenburg GmbH vorsorglich zum Schutz von Bewohnern, Besuchern und Mitarbeitern alle Veranstaltungen, Vorträge und Fortbildungen in allen ihren Einrichtungen bis mindestens 30.04.2020 abgesagt.  
 Über die Wiederaufnahme von Veranstaltungen informieren wir Sie frühzeitig.

## Neuer Termin!

### Forum Pflege

der Vinzentiushaus Offenburg GmbH

### *Glücklichsein ist eine Wahl*

*Referentin: Silke Naun-Bates,  
 Autorin und Referentin*

#### Einladung

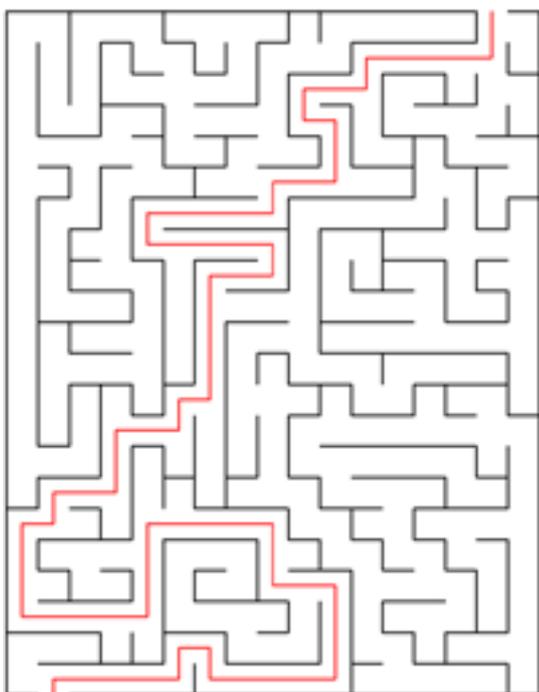
Donnerstag, 05. November 2020

Beginn: 19:00 Uhr

Ort: Marienhaus Offenburg



Lösung Rätsel von Seite 16



3	1	4	5	7	6	9	2	8
7	9	2	1	4	8	6	3	5
5	8	6	9	3	2	4	7	1
8	3	1	4	9	7	5	6	2
2	6	7	8	1	5	3	4	9
4	5	9	2	6	3	1	8	7
9	4	8	6	2	1	7	5	3
1	7	5	3	8	4	2	9	6
6	2	3	7	5	9	8	1	4

# Im Netzwerk mit Sicherheit gut versorgt!



VINZENTIUSHAUS  
OFFENBURG GMBH  
SENIORENDIENSTE

Betreutes Wohnen

St. Elisabeth

Vinzentiushaus

St.

Hospiz Maria Frieden

Haus Johannes

Mari  
Beratungsstell  
nhaus

Wohnen am Waldbach

T  
a  
g  
e  
s  
p  
f  
l  
e

Wohngemeinschaft  
für Demen  
zranke

## Impressum

### Herausgeber:

Vinzentiushaus Offenburg GmbH  
Prädikaturstr. 3  
77652 Offenburg  
Tel.: 0781 9283-0  
Fax: 0781 9283-4460  
Internet: [www.vinzentiushaus-offenburg.de](http://www.vinzentiushaus-offenburg.de)  
E-Mail: [info@vinzog.de](mailto:info@vinzog.de)

### V.i.S.d.P.

Dirk Döbele, Geschäftsführer

Redaktion: U. Meier-Liehl, C. Serrer

Fotos: pixabay, Vinzentiushaus Offenburg GmbH

### Druck:



### Haftungsausschluss:

Die Inhalte der Hauszeitung werden mit größter Sorgfalt erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Daten wird keine Gewähr übernommen. Eine Haftung, insbesondere für materielle oder immaterielle Schäden oder Konsequenzen, die aus der Veröffentlichung der Hauszeitung entstehen, ist ausgeschlossen.



# KEUCO

## KOMFORT UND SICHERHEIT IN DER DUSCHE

KEUCO sorgt mit PLAN für funktionale und ästhetische Gestaltungsvielfalt, die auch barrierefreien Bädern eine elegante Atmosphäre verleihen. Ganz entspannt duschen mit IXMO Armaturen, am besten noch dazu im Sitzen. Für Jung bis Alt ein besonderes Wohlgefühl in der persönlichen Komfortzone Bad.

[www.keuco.com](http://www.keuco.com)



Sanitär • Heizung • Industriebetreuung  
Wilhelm-Röntgen-Straße 23a • 77656 Offenburg  
Tel.: 0781/9689-0 • [www.burg-shk.de](http://www.burg-shk.de) • [info@burg-shk.de](mailto:info@burg-shk.de)